

K u l t u r d i e n s t d e r S t a d t W i e n

(Beilage zur "Rathaus-Korrespondenz")

27. Dezember 1948

Blatt 402

Filmfreunde zeigen neuen deutschen Film

Die Gesellschaft der Filmfreunde zeigt am Sonntag, den 2. I. 1949 um 10 Uhr im Haydn-Kino, 6., Mariahilfer Straße 57, den ersten Willy Fritsch-Film der Nachkriegszeit "Finale". Der Film spielt in Ärzte- und Künstlerkreisen und wird nicht nur durch seinen spannenden Inhalt, sondern auch durch die von Winfried Zillig zusammengestellte Musik interessieren. Das Symphonieorchester Radio Frankfurt unter der Leitung von Walter Gieseking spielt Beethoven, Chopin und Tschaikowsky. Die Regie führt Ullrich Erfurth. Neben Willy Fritsch spielen Edith Schneider, Peter Schütte und Else Möllendorf.

Karten bei der Gesellschaft der Filmfreunde I., Weihburggasse 4, Telefon R 24-106 und an der Kasse.

Sacher-Masoch sprach vor den Städtischen Bibliothekaren

Im Rahmen des Fortbildungslehrganges der Städtischen Bibliothekare las Alexander Sacher-Masoch Teile aus seinem im Frühjahr 1949 erscheinendem Roman "Auf einem anderen Stern", einem Roman aus der Zeit des zweiten Weltkrieges in Dalmatien. Zutiefst menschliche und höchst politische Tragödien wechseln mit Bildern von Geiseler-schießungen durch die faschistische Besatzung Jugoslawiens. Die Proben lassen jedenfalls einen bemerkenswerten Roman erwarten, dessen Gesamteinstellung zu Zeitfragen von den Bibliothekaren mit Interesse entgegengesehen wird.

Die Wiener Städtischen Bibliothekare besuchen eine
=====

Kunstaussstellung
=====

Die Städtischen Bibliothekare besuchten die Herbstausstellung des Art-Clubs in der Wiener Kunsthalle (Zedlitzhalle).

Vor den Bildern gaben der Sekretär des Art-Clubs, Beck, und der Maler Janschka eine Einführung in die Bestrebungen des Surrealismus und des Konstruktivismus.

In einer über zwei Stunden währenden Diskussion machten die Bibliothekare Wiens, Volkshildner auf ihrem Gebiete, sich mit einer ihnen wohl nicht täglich geläufigen Sparte bekannt, die gleichfalls Erziehung und gründliche Schulung des Menschen zur Voraussetzung hat, wenn sie verstanden werden soll.